

Das Projekt

Ziel des Projekts ist die Wiederherstellung eines Offenlandkomplexes aus beweideten Mager-/Borstgrasrasen und ehemaligen Glatthaferwiesen mit einzelnen Gehölzen, darunter auch einzeln stehenden tief beasteten Fichten als landschaftsprägende Elemente.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Gemeinde Breidenbach die noch nicht ihrem Besitz befindlichen Flächen zum großen Teil erworben. Eine Entnahme des in Teilbereichen starken Gehölzaufwuchses (v.a. der Fichten) dient den Entwicklungszielen. Die Errichtung eines für Wildtiere durchgängigen Weidezauns erleichtert das Weidemanagement, ohne die negativen Auswirkungen einer Koppelhaltung auf die mageren Rasen zu stark zum Tragen kommen lassen. Einige Flächen sind noch in Privatbesitz und werden gemäht. Sie tragen zur Vielfalt des Lebensraummosaiks bei.



Beweideter Magergrasrasen mit einzelnen Bäumen und Besenginsterbüschen

Weitere Entwicklung

Wenn es gelingt, dass sich durch ein gut durchdachtes Weidemanagement mit Schafen, Ziegen und/oder Rindern (ggf. auch Pferden) einige Charakterarten der mageren Rasen wieder ausbreiten können, vielleicht sich sogar in Teilbereichen 'echte' Borstgrasrasen mit ihren typischen tierischen Bewohnern wieder herausbilden und die Verbuschung zurückgedrängt werden kann, dann wären die Projektziele erreicht. Ob dies aber gelingt, hängt von vielen Faktoren und deren Zusammenspiel ab. Vor allem die Nährstoffarmut sowie die Art der Weidetiere und des Weidegangs sind grundlegende Parameter einer erfolgreichen zukünftigen Entwicklung. Diese wird durch jährliche Kontrollen der Pflanzen- und Tierwelt dokumentiert, wobei die Ergebnisse direkt Eingang in das Weidemanagement der Folgejahre finden.

Mit diesem Projekt leistet die Gemeinde Breidenbach auch ein Beitrag zum europäischen Naturschutz, denn Borstgrasrasen und magere Flachlandmähwiesen sind schützenswerte Lebensräume des Netzwerks NATURA2000.



Herausgeber:
Der Gemeindevorstand der Gemeinde Breidenbach, Bachstr. 4-14, 35236, 06465/68-0



(c) 2008. Text und Layout: Dr. Ursula Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf, In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal, 06453/911678



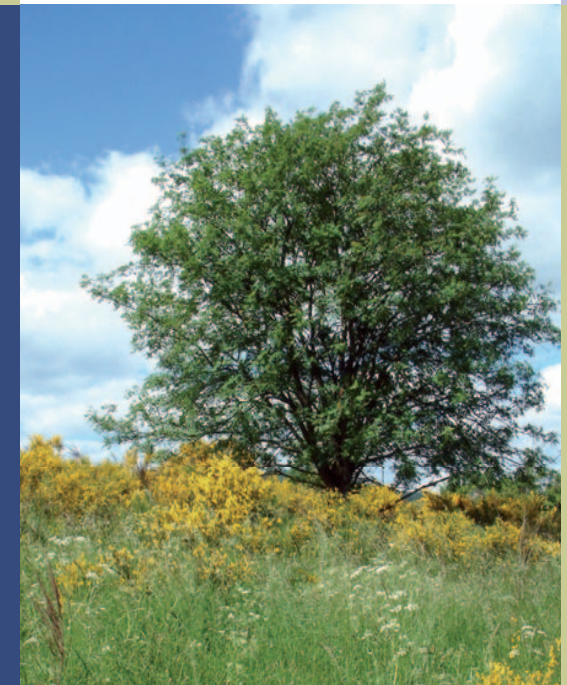
Fotos: Angelika Lutz (pixelio.de), Gitti Moser (pixelio.de), U. Mothes-Wagner

Gemeinde
Breidenbach



Billn

*Ein Naturschutzprojekt im
Landkreis Marburg-Biedenkopf
stellt sich vor*





Der Billn zwischen Wiesenbach und Kleingladenbach - verbuschte Magerrasen und Fichtenanpflanzungen prägen das heutige Bild

Magere Rasen, Heiden und Hutungen prägten in den vergangenen Jahrhunderten das Bild des Hinterlandes. Entstanden sind diese Lebensräume durch eine Nutzung als Allmendweide, bei der Ziegen, Schafe und Rinder allmorgendlich auf die gemeindlichen Hutungen getrieben und abends wieder in den Stall zurückgeführt wurden. Schon lange ist eine solche Nutzung nicht mehr rentabel. Die Flächen, teilweise in Privateigentum, wurden mit schnell wachsenden Fichten aufgeforstet und verloren ihren Charakter als offene Kuppen mit den typischen blütenreichen Wiesengesellschaften. Andere blieben ungenutzt, so dass sich Besenginster, Brombeere, Birke und Faulbaum ausbreiten konnten. Nur noch wenige Allmendweiden des Hinterlandes sind in ihrer typischen Artenausstattung erhalten geblieben und stehen heute unter Naturschutz. Die nur noch rudimentär ausgeprägten, wie z.B. auf dem Billn, eignen sich heute besonders für eine Regeneration.

Magere Rasen, Heiden und Hutungen - ihre Bedeutung für Natur und Mensch

Mager- und Borstgrasrasen sind, ebenso wie Nasswiesen, Extremstandorte in unserer heutigen Kulturlandschaft. Entstanden durch eine düngerlose Beweidung auf nährstoffarmen, meist sauren Böden, sind die Hinterländer Heiden und Hutungen wertvolle Lebens- und Rückzugsräume für die Ausbreitung der an solche Extremverhältnisse angepassten Pflanzen- und Tierarten. Werden solche Extremstandorte gedüngt oder nicht entsprechend genutzt, verlieren sie ihre typischen Lebensgemeinschaften.

Hutungen beleben aufgrund ihres Struktur- und Blütenreichtums, der durch unterschiedliche Fraßaktivitäten der Weidetiere entsteht, das Landschaftsbild. Strukturreiche Landschaften, in denen wir immer wieder Neues entdecken können, sind Erlebnisräume für uns und unsere Kinder und dienen zudem unserer Erholung.



Ungenutzte Parzelle mit Besenginster und Altgrasbeständen



Margerite und Wiesenalbei

Charakterarten der mageren Rasen, Heiden und Hutungen

Neben Margerite und Wiesen-Salbei prägen verschiedene Gräser- und Ginsterarten, Gewöhnliche Kreuzblume oder auch Heidekraut und Hundsveilchen das bunte Erscheinungsbild. Dieser Blütenreichtum wiederum bietet Wildbienen, Heuschrecken, Ameisen, Käfern, Wanzen und Zikaden ein reiches Nahrungsangebot.



Blutströpfchen an einer Skabiose